

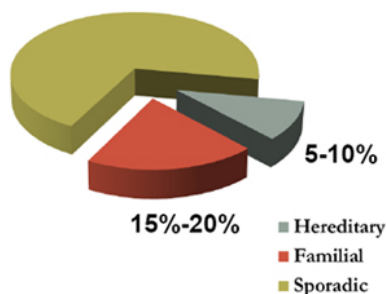


Brustkrebs und Eierstockkrebs

In der Schweiz erkranken pro Jahr etwa 5000 Frauen und 35 Männer an Brustkrebs (Krebsliga 2014). Brustkrebs ist die häufigste Krebsart bei Frauen. Das Erkrankungsrisiko steigt nach dem 50. Lebensjahr deutlich an. Auch junge Frauen können betroffen sein. So sind 20 % aller Patientinnen jünger als 50 Jahre.

An Eierstockkrebs erkranken in der Schweiz 600 Frauen. Die Betroffenen sind meist über 50 jähig, jedoch in 14 % der Fälle sind die Frauen jünger als 50 Jahre (Krebsliga 2011).

Vorkommen



Brustkrebs tritt in 75-80% der Fälle sporadisch (zufällig) auf.

Eine familiäre Häufung wird in 15-20% beobachtet.

Eine genetische Vererbung (hereditäre Mutation) wird in 5-10% aller Brustkrebserkrankungen nachgewiesen.

Risiko

Familien, in denen Brustkrebs und/oder Eierstockkrebs gehäuft vorkommen, sowie Frauen und Männer mit einer genetischen Mutation¹ haben ein erhöhtes Risiko, an Brustkrebs zu erkranken. Haben Personen eine genetische Mutation, so besteht ihr Risiko im Verlaufe des Lebens an Brustkrebs zu erkranken, zwischen 60% und 80 %. Im Vergleich dazu liegt das Erkrankungsrisiko beim sporadischen Brustkrebs bei 10%. Des Weiteren besteht bei Frauen mit einer genetischen Mutation im Verlauf des Lebens an Eierstockkrebs zu erkranken zwischen 30% und 50 %. Im Vergleich dazu liegt das Erkrankungsrisiko beim sporadischen Eierstockkrebs bei 1%.

Genetische Testung

Bei einer genetischen Testung wird das Erbmateriale, die Gene, auf Veränderungen untersucht. Der Gentest wird anhand weisser Blutzellen gemacht und bedeutet für den Patienten eine Blutentnahme. Der Gentest gibt Auskunft, ob bei der betroffenen Person eine Mutation im BRCA-Gen² nachgewiesen werden konnte oder nicht (BRCA 1, BRCA 2 Mutation vorhanden / nicht vorhanden).

Wann ist ein Gentest sinnvoll?

Eine genetische Testung wird empfohlen, wenn der Familienstammbaum Anhaltspunkte gibt, z.B. Brustkrebsvorkommen bei mehreren Familienmitgliedern, über mehrere Generationen, Brustkrebserkrankung in jungem Alter, Frauen, welche an Eierstockkrebs erkrankt sind, Betroffene mit beidseitiger Brustkrebserkrankung, Brustkrebs beim Mann, Blutsverwandte mit einer nachgewiesenen BRCA Mutation, Erkrankte mit Triple-negativem Tumor³. Eine genetische Testung sollte nur nach eingehender Beratung durch eine erfahrene Fachperson erfolgen.

¹ dauerhafte Veränderungen des Erbgutes

² Brustkrebsgen eins und zwei

³ Bindungsstellen für Hormone (Östrogen und Gestagen) und Antikörper (Herceptin) fehlen. Hormontherapie und Herceptin sind hier nicht wirksam.

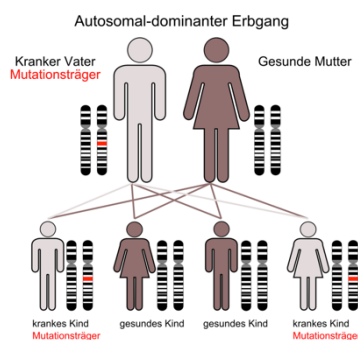


Vorsorgemassnahmen

Wird bei einer Person eine Genmutation nachgewiesen, so sind engmaschige Vorsorgemassnahmen angezeigt. Halbjährlich wird im Wechsel eine Magnetresonanztomographie (MRI) und eine Ultraschalluntersuchung der Brust gemacht, um eine allfällige Krebserkrankung frühzeitig zu entdecken und zu behandeln. Mit einer vorsorglichen beidseitigen Brustentfernung (Mastektomie) kann einer Brustkrebserkrankung vorgebeugt werden. Um das Risiko einer Eierstockkrebserkrankung auszuschalten, wird den Frauen empfohlen, die Eierstöcke entfernen zu lassen.

Vererbung

Eine BRCA Mutation wird autosomal dominant vererbt. Deshalb sollten auch Nachkommen und Familienangehörige nachfolgend getestet werden.



Die Mutation ist in jeder Zelle vorhanden.

Wird ein mutiertes Gen an die Nachkommen vererbt, so kann die Krankheit zum Ausbruch kommen.

Das Risiko, die Mutation an die Nachkommen zu vererben, liegt bei 50%.

Kosten

Eine genetische Testung gehört in die Pflichtleistung der Grundversicherung, sofern ein klinischer Verdacht für ein erbliches Krebsyndrom besteht. Vorgängig wird bei der Krankenkasse eine Anfrage für eine Kostengutsprache eingereicht.

Literatur:

Für ausführlichere Informationen empfehlen wir das Lesen folgender Broschüren:

Brustkrebs, familiäres Risiko für Brust und Eierstockkrebs, Familiäre Krebsrisiken. Diese können aus folgenden Internetseiten entnommen werden: www.krebsliga.ch

Weitere Informationen zu genetischen Testungen entnehmen Sie aus den Unterlagen der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften, (2011). **Genetik im medizinischen Alltag.** Ein Leitfaden für die Praxis. www.samw.ch/de/Publikationen/Leitfaden-fuer-die-Praxis.